Abstract for DE 2412217 from Derwent File

DIALOG(R)File 351:Derwent WPI (c) 2001 Derwent Info Ltd. All rts. reserv.

001415820

WPI Acc No: 1975-65537W/197540

Sulphonated urethane-diols with antistatic action - by reacting

unsaturated alcohol, alkylene oxide, phosgene, hydroxylated amine and

bisulphite

Patent Assignee: BAYER AG (FARB)

Number of Countries: 009 Number of Patents: 009

Patent Family:

Patent No	Kind	Date	Applicat No	Kind	Date	Week
BE 826629					197540 B	
NL 7503021	Α	19750	916		19754	40
DE 2412217	Α	19751	009		1975	42
JP 50123197	' A	19750	927		19754	17
DK 7501032	. A	19751	201		1976	01
FR 2264010	Α	19751	114		19760)1
GB 1483859	Α	19770	824		1977	34
IT 1032281	В	197905	30		19793	9
US 4245110	Α	19810	113		19810)5

Priority Applications (No Type Date): DE 2412217 A 19740314 Abstract (Basic): BE 826629 A

Sulphonated urethane-polyols with a polyoxyalkylene chain have the formula (I): (where X is NH4 or an alkali metal atom; R1 is a 2-7C aliphatic group, or an aromatic group which may be substd. by halogen, an aliphatic group, a sulphonic acid group, or a nitro group; R2 is H or methyl; R3 and R4 are 2-10C aliphatic groups; n is 1-50, and y is 1 or 2). (I) are added to spinning solns. of polyacrylonitrile in dimethylformamide in order to give the fibres antistatic properties.

Title Terms: SULPHONATED; URETHANE; ANTISTATIC; ACTION; REACT; UNSATURATED;

ALCOHOL; ALKYLENE; OXIDE; PHOSGENE; HYDROXYLATED; AMINE

Derwent Class: A25; A60; E19; F01

International Patent Class (Additional): C07C-143/10; C08G-065/32;

C09K-003/16 File Segment: CPI

Manual Codes (CPI/A-N): A04-D02B; A08-S04; E10-A09B2; F01-D02; F03-C05 Polymer Fragment Codes (PF):

001 012 028 03& 034 039 05- 062 063 072 074 075 076 147 198 200 230 231 24- 240 249 250 27& 273 30& 31- 311 318 321 325 336 359 360 398 409 481 483 506 511 546 688 720 724

Chemical Fragment Codes (M3):

01 K0 H4 H5 M210 M220 M225 M226 M231 M232 M233 M240 M281 M312 M313 M314

M315 M316 M332 M331 M334 M333 M321 M322 M323 M280 M342 M340 M343 M380 M393 G221 G100 G040 M531 K431 K432 K499 L460 L499 H482 H483 H484 H341 H541 H542 H543 H581 H582 H583 H584 H589 H602 H608 H609 H600 M620 M630 Q140 H402 H404 H405 M510 Q321 Q322 H8 M520 M530 M540

Q603 M710 M414 M416 M902

Ring Index Numbers: 70080

Int. Cl. 2:

C 07 C 143-42 C 08 G 65-00

® BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Offenlegungsschrift 24 12 217

Aktenzeichen:

P 24 12 217.6

Anmeldetag:

14. 3.74

Offenlegungstag:

9.10.75

(3) Unionspriorität:

30 30 30

Bezeichnung:

. Polyalkylenoxidhaltige Urethanpolyole mit Sulfonsäuregruppe(n)

0

1

@

Anmelder:

Bayer AG, 5090 Leverkusen

720

Erfinder:

Engelhard, Helmut, Dr.; Wolf, Gerhard Dieter, Dr.; 4047 Dormagen; Bentz, Francis, Dr., 5000 Köln; Nischk, Günther, Dr., 4047 Dormagen

JT 24 12 217 A

Bayer Aktiengesellschaft

Zentralbereich Patente, Marken und Lizenzen

509 Leverkusen. Bayerwerk Dn/Bre

1 3. MRZ. 1974

Polyalkylenoxidhaltige Urethanpolyole mit Sulfonsäuregruppe(n)

Die Erfindung betrifft Urethane, die mindestens eine Sulfonsäuregruppe und mindestens zwei freie OH-Gruppen enthalten und ein Verfahren zu ihrer Herstellung.

Es wurde gefunden, daß Urethane, die mindestens eine Sulfonsäuregruppe und mindestens zwei freie OH-Gruppen enthalten, durch
Alkoxylierung einer aromatischen oder aliphatischen Hydroxysulfonsäure, Umsetzung der freien Hydroxylgruppe mit Phosgen zu
dem entsprechenden Chlorkohlensäureester und Reaktion der letzteren Verbindung mit einem sekundären Amin, das zwei freie
Hydroxylgruppen enthält, erhalten werden. Nach Isolierung der
alkoxylierten Verbindung werden die darauf folgenden Reaktionen
in einem Eintopfverfahren durchgeführt. Man kann ferner von ungesättigten aliphatischen alkoxylierten Alkoholen ausgehen,
welche man mit Phosgen, anschließend mit sekundären Aminen, die
zwei freie OH-Gruppen tragen, umsetzt. Durch Anlagerung von
Alkalibisulfiten an die Doppelbindungen erhält man die gewünschten Urethane mit Sulfonsäuregruppe(n) und mindestens zwei freie
OH-Gruppen.

Gegenstand der Erfindung sind demnach polyalkylenoxidhaltige Urethane, die mindestens eine Sulfonsäuregruppe und mindestens zwei freie OH-Gruppen enthalten, der allgemeinen Formel:

in der

X NH₄ oder ein Alkalimetall,

R₁ einen aliphatischen linearen oder verzweigten

Rest mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen, einen aromatischen Rest aus einem Ring oder zwei kondensierten Ringen, der gegebenenfalls durch Halogen, aliphatische Reste mit 1 bis 5 C-Atomen, weitere Sulfonsäuregruppen oder Nitrogruppen substi-

tuiert sein kann,

R₂ Wasserstoff oder eine Methylgruppe,

 R_3 und R_L die gleich oder verschieden sein können, einen

zweiwertigen linearen oder verzweigten alipha-

tischen Rest mit 2 bis 10 C-Atomen,

n eine Zahl von 1 bis 50 und

y die Wertigkeit von R₁

darstellen.

Gegenstand der Erfindung ist ferner ein Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der oben angegebenen allgemeinen Formel

in der

R₁ einen aliphatischen linearen oder verzweigten Rest mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen darstellt und

X, R2, R3, R4, n und y die oben angegebene Bedeutung haben

durch Umsetzung eines ungesättigten aliphatischen Alkohols mit Alkylenoxiden, Phosgen und einem sekundären Amin, das zwei freie OH-Gruppen trägt und durch Anlagerung eines Bisulfits an die Doppelbindung des Alkoholrestes, dadurch gekennzeichnet, daß die Anlagerung des Bisulfits nach der Umsetzung des ungesättigten aliphatischen Alkohols mit Alkylenoxyden, Phosgen und dem sekundären Amin erfolgt.

Gegenstand der Erfindung ist weiter ein Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der oben angegebenen allgemeinen Formel,

in der

R₁ einen aliphatischen linearen oder verzweigten Rest mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen darstellt und

X, R2, R4, n und y die oben genannte Bedeutung haben,

dadurch gekennzeichnet, daß eine aliphatische lineare oder verzweigte Hydroxysulfonsäure mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen mit Alkylenoxid, Phosgen und sekundärem Amin, das zwei OH-Gruppen trägt, umgesetzt wird.

Gegenstand der Erfindung ist weiter ein Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der oben angegebenen allgemeinen Formel,

in der

- R₁ einen aromatischen Rest aus einem Ring oder zwei kondensierten Ringen, der gegebenenfalls durch Halogen,
 aliphatische Reste mit 1 bis 5 C-Atomen, weitere
 Sulfonsäuregruppen oder Nitrogruppen substituiert
 sein kann, darstellt und
- X, R2, R3, R4, n und y die oben angegebene Bedeutung haben,

dadurch gekennzeichnet, daß eine aromatische Hydroxysulfonsäure mit Alkylenoxyd, Phosgen und sekundärem Amin, das zwei OH-Gruppen trägt, umgesetzt wird.

Geht man von einer aliphatischen oder aromatischen Hydroxysulfonsäure aus, so wird der Chlorkohlensäureester als Umsetzungsprodukt der alkoxylierten Verbindung mit Phosgen in einer Eintopfreaktion ohne Zwischenisolierung mit dem sekundären Amin zur Reaktion gebracht.

Als aliphatische Hydroxysulfonsäure verwendet man besonders bevorzugt 2-Hydroxy-äthansulfonsäure.

Als aromatische Hydroxysulfonsäure kann z.B. genommen werden:

Phenol-2-sulfonsäure, das Natriumsalz der Phenol-3-sulfonsäure, das Na-Salz der Phenol-4-sulfonsäure, 2,6-Dichlor-phenol-4-sulfonsaures Natrium, 2-Nitro-phenol-4-sulfonsaures Natrium, 6-Chlor-2nitro-phenol-4-sulfonsaures Natrium, Phenol-2-disulfonsaures Kalium, 5-Nitro-4-hydroxy-toluol-3-sulfonsäure, 1-Naphthol-2sulfonsaures Natrium, 1-Naphthol-3-sulfonsaures Ammonium. 1-Naphthol-4-sulfonsaures Natrium, 1-Naphthol-5-sulfonsaures Natrium, 1-Naphthol-6-sulfonsäure, 1-Naphthol-7-sulfonsäure, 1-Naphthol-8-sulfonsäure, 1-Naphthol-2,4-disulfonsaures Kalium, 1-Naphthol-2,5-disulfonsaures Natrium, 1-Naphthol-3,6-disulfonsaures Natrium, 8-Chlor-1-naphthol-3,6-disulfonsaures Kalium, 1-Naphthol-3,7-disulfonsaure, 1-Naphthol-3,8-disulfonsaures Ammonium, 1-Naphthol-4,7-disulfonsaures Natrium, 1-Naphthol-5,7disulfonsaures Kalium, 1-Naphthol-2,4,8-trisulfonsaures Natrium, 1-Naphthol-3,6,8-trisulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-1-sulfonsaures Kalium, 2-Naphthol-4-sulfonsaures Natrium, 6-Nitro-2naphthol-4-sulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-5-sulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-6-sulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-7-sulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-8-sulfonsaures Natrium, 6-Nitro-2-naphthol-1,4-disulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-3,6-disulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-3,7-disulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-4,8-disulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-5,7-disulfonsaures Natrium, 2-Naphthol-6,8-disulfonsaures Kalium, 2-Naphthol-3,6,8-trisulfonsaures Natrium, besonders bevorzugt aber 4-Hydroxybenzolsulfonsäure.

Verwendet man einen ungesättigten aliphatischen Alkohol, so wird die Sulfonsäuregruppe am Ende der Reaktionsfolge durch eine An-lagerungsreaktion eines Alkalibisulfits an die Doppelbindung eingeführt.

Ungesättigte aliphatische Alkohole, die im Rahmen dieser Erfindung Verwendung finden können, sind z.B. 2-Buten-1,4-diol, Hexen-3-diol-2,5, 2-Methylenpropandiol-1,3, vorzugsweise Allylalkohol. Wie in der Literatur beschrieben, läßt sich 2-Methylen-propandiol-1,3 aus Isobutylen, Sauerstoff und Essigsäure und anschließende Verseifung des primär entstehenden Acetats leicht gewinnen.

Als sekundure Amine mit zwei OH-Gruppen sind z.B. folgende Verbindungen besonders geeignet:

Diäthanolamin, Diisopropanolamin, 3-Pentylaminopropandiol-1,2, 1-(2-Hydroxy-äthylamino)-propanal-2, 3,3-Dihydroxydipropylamin.

Zur Alkoxylierung verwendet man Äthylenoxyd und/oder Propylenoxyd. Wird einer der oben genamten ungesättigten aliphatischen Alkohole mit Alkylenoxyden umgesetzt, so arbeitet man nach an sich bekannten Verfahren, vorzugsweise in der Schmelze in Gegenwart von Natrium oder Natriummethanolat als Katalysator in einer Menge von 0,5 bis 1,5 %, bezogen auf den zu alkoxylierenden Alkohol, bei Temperaturen von 70 bis 150°C. Geht man von einer aromatischen Hydroxysulfonsäure aus, wie z.B. 4-Hydroxybenzolsulfonsäure oder deren Natriumsalz, so wird die Umsetzung mit Alkylenoxyden, wie im britischen Patent 868 150 beschrieben, in Wasser durchgeführt. Nach Neutralisierung wird das Wasser abdestilliert; die anorganischen Salze werden mit Hilfe eines organischen Lösungsmittels, wie Aceton, abgetrennt. Nach Eindampfen des organischen Lösungsmittels wird das alkoxylierte Produkt erhalten.

Selbstverständlich lassen sich nach der beschriebenen Methode auch sehr hohe Alkoxylierungsgrade erreichen. Im Rahmen dieser Erfindung haben sich jedoch Alkoxylierungsgrade von 1 - 50, vorzugsweise 1 - 30, als vorteilhaft erwiesen. Die weitere Umsetzung mit Phosgen und einem sekundären Amin wird vorzugsweise in einem organischen Lösungsmittel und Wasser durchgeführt. Als organische Lösungsmittel sind besonders geeignet:

1,2-Dichlorbenzol, 1,4-Dichlorbenzol, 1,3-Dichlorbenzol, 2-Chlortoluol, 3-Chlortoluol, 4-Chlortoluol, 2,6-Dichlortoluol, o-Xylol, Benzol, vorzugsweise Toluol. Aliphatische Lösungsmittel, wie z.B. Methylenchlorid, können ebenfalls verwendet werden.

Es ist vorteilhaft in Gegenwart von einem HCl-Akzeptor zu arbeiten, wie z.B. Pyridin, Triäthalamin, vorzugsweise Alkalihydroxyde, wie NaOH, KOH, und Alkalicarbonate, wie Na₂CO₃, K₂CO₃. Man kann selbstverständlich auch mit einem Überschuß des sekundären Amins arbeiten. In diesem Fall fungiert das Amin nicht nur als Umsetzungsmittel, sondern auch als HCl-Akzeptor. Man verwendet vorzugsweise 30 bis 40-%ige wäßrige Lösungen von Alkalihydroxyden oder -carbonaten.

Die Urethane mit zwei freien OH-Gruppen werden z.B. nach folgendem Verfahren hergestellt: Aus einem der oben angegebenen alkoxylierten Alkohole oder Phenole wird nach an sich bekannten Methoden in einem der oben genannten organischen Lösungsmittel der Chlorkohlensäureester hergestellt. Bei einer Temperatur zwischen +5 und -15°C, vorzugsweise bei O bis -10°C werden etwa 2/3 der zur Umsetzung benötigten Menge an Phosgen in z.B. Toluol eingeleitet. Dann wird unter gleichzeitigem Einleiten der restlichen Menge an Phosgen der Alkohol bzw. Phenol hinzugegeben. Man läßt bei tiefer Temperatur, vorzugsweise bei 0°C 1 bis 3 Stunden unter Stickstoff nachrühren, dann wird ein indifferentes Gas, vorzugsweise Stickstoff, durchgeblasen.

Die Lösung des Chlorkohlensäureesters wird gleichzeitig mit dem sekundären Amin in eine wäßrige Lösung von z.B. NaOH bei vorzugsweise 0° C eingetropft.

Die organische und die wäßrige Phase werden eingeengt. Die anorganischen Salze werden durch Absaugen abgetrennt und das Urethandiol wird als Öl gewonnen.

Geht man von einem ungesättigten aliphatischen Alkohol aus, so hat es sich erwiesen, daß es besonders vorteilhaft ist, die Addition des Bisulfits an die Doppelbindung erst <u>nach</u> der Umsetzung des betreffenden Alkohols mit Alkylenoxyden, Phosgen und sekundärem Amin durchzuführen, obwohl natürlich auch eine Sulfonierung vor den genannten weiteren Reaktionsschritten möglich ist.

Als Bisulfite verwendet man die technischen Bisulfitlaugen oder man stellt sie sich jeweils frisch her durch Einleiten von ${\rm SO}_2$ in die entsprechenden wäßrigen Ammonium- oder Alkalihydroxydlösungen.

Die Anlagerungsreaktion wird bei Temperaturen zwischen Zimmertemperatur und 100°C durchgeführt. Es wird vorzugsweise bei Zimmertemperatur gearbeitet.

In eine etwa 40-%ige Bisulfitlauge wird das Urethan eingetragen. Vorzugsweise wird das Urethan in Wasser eingetragen und man läßt die Bisulfitlauge eintropfen. Das Molverhältnis von Bisulfit zum Urethan beträgt 1:1 bis 5:1, vorzugsweise 1,1:1 bis 2:1. Der pH-Wert wird auf 5 bis 8 eingestellt und die Reaktion wird unter starkem Rühren durch eine kräftige Luftdurchleitung eingeleitet. Als Katalysator für die Reaktion verwendet man Luft, Sauerstoff oder Sauerstoff abgebende Substanzen, wie z.B. Wasserstoffsuperoxyd. Während der Reaktion soll der pH-Wert bei 3 bis 9, vorzugsweise zwischen 5 bis 8 liegen. Dies wird erreicht durch Zugeben von

verdünnten Säuren oder weiteres Einleiten von Schwefeldioxyd. Die Reaktion ist beendet, wenn bei weiterem Zutropfen der verdünnten Säure oder weiterem Einleiten von Schwefeldioxyd der pH-Wert ins saure Milieu abwandert und nach Abstellung des Zulaufes nicht mehr in den alkalischen Bereich zurückgeht. Nach Abdestillieren des Wassers wird das gewünschte Produkt mit Hilfe von organischen Lösungsmitteln, wie z.B. Methanol, Chloroform, Methylenchlorid, Aceton extrahiert. Das Sulfonat fällt in bis zu 95-%iger Ausbeute an.

Bei der Umsetzung von ungesättigten Diolen mit höherem Alkoxylierungsgrad empfiehlt es sich, das ungesättigte Diol vorzulegen und die Lösung des Bisulfits in Überschuß zuzutropfen, wobei aber sonst die oben beschriebenen Reaktionsbedingungen eingehalten werden.

Die Abtrennung der Hauptmenge der anorganischen Salze erfolgt zweckmäßigerweise durch Einengen der Lösung auf ungefähr das halbe Volumen und Filtration der ausgefallenen Kristalle. Von den restlichen anorganischen Salzen können die gewünschten Reaktionsprodukte durch Extraktion mit den oben angegebenen organischen Lösungsmitteln oder auch z.B. durch Aceton-Wasser-Gemischen bzw. Alkohol-Wasser-Gemischen abgetrennt werden.

Durch Umsetzung der erhaltenen Urethandiole mit langkettigen aliphatischen Isocyanaten, d.h. durch Einführung eines hydrophoben Restes, erhält man Verbindungen, die als 5-%ige Zusätze zu einer Polyacrylnitril-Spinnlösung in Dimethylformamid, den aus dieser Lösung gewonnenen Fäden eine hervorragende antistatische Wirkung verleihen.

In einem Dreihalskolben werden unter Rühren 1613 Gew.-Teile des folgenden Urethandiols

$${\tt NaO_3S-CH_2-CH_2-CH_2-O-(CH_2-CH_2-O)_{3O}-CO-N} \underbrace{{\tt CH_2-CH_2-OH}_{\tt CH_2-CH_2-OH}}^{\tt CH_2-CH_2-OH}$$

mit 592 Gew.-Teilen Stearylisocyanat bei 100°C versetzt. Es wird 7 bis 8 Stunden bei 120 - 180°C nachgerührt. Man nimmt die Schmelze mit 7300 Vol.-Teilen Dimethylformamid auf.

Mit dieser Lösung stellt man eine Dimethylformamid-Spinn-Lösung her, die 29 Gew.-% einer Mischung von 95 Gew.-Teilen eines Polyacrylnitrils (K-Wert: 81) und 5 Gew.-% des Polyäthylenoxid-triurethans besteht. Die Lösung wird trocken versponnen, Titer der Faser 3,3 dtex.

Die antielektrostatische Wirksamkeit des Zusatzes wird durch Messung des Oberflächenwiderstandes der Faser bei 23° C und 50 % rel. Luftfeuchtigkeit bestimmt.

Probe nach 10 Wäschen: 5 · 10 10 .

OL

Beispiele zur Äthoxylierung von Allylalkohol

$$CH_2 = CH$$
 + $n CH_2 - CH_2 - CH_2 = CH$ $CH_2 - O - (CH_2 - CH_2 - O)_n H$

Beispiel 1

350 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 4 Gew.-Teilen Natriummethanolat versetzt. Es werden bei 80 - 100°C 1300 Gew.-Teile Äthylenoxyd eingeleitet. Auf Grund der Bestimmung der OH-Zahl wird das Molgewicht, d.h. der Äthoxylierungsgrad bestimmt.

OH %: 5,79

Molekulargewicht: 294

n = 5,36

Beispiel 2

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 1 Gew.-Teil Natrium-methanolat versetzt. Bei 80 - 100°C werden 490 Gew.-Teile Äthylenoxyd eingeleitet.

OH %: 3,2

Molekulargewicht: 533

n = 10.8

Beispiel 3

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 1 Gew.-Teil Natrium-methanolat versetzt. Bei 80 - 100°C leitet man 850 Gew.-Teile Äthylenoxyd ein.

OH %: 1,93

Molekulargewicht: 884

n = 18.8

Le A 15 587

- 10 -

Beispiel 4

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 1 Gew.-Teil Natriummethanolat versetzt. Bei 80 - 100°C leitet man 1760 Gew.-Teile Äthylenoxyd ein.

OH %: 1,01

Molekulargewicht: 1680

n = 37

Umsetzung des äthoxylierten Allylalkohols mit Phosgen und einem sekundären Amin.

Beispiel 5

Darstellung von

In 500 Gew.-Teile Toluol werden bei 0 bis -10°C 150 Gew.-Teile Phosgen eingeleitet. Unter gleichzeitigem Einleiten von weiteren 80 Gew.-Teilen Phosgen läßt man bei dieser Temperatur 500 Gew.-Teile des äthoxylierten Allylalkohols (Äthoxylierungsgrad: 5,3) eintropfen. Es wird 2 Stunden bei 0°C nachgerührt. Nach weiterem 3-4 stündigem Rühren bei Raumtemperatur wird durch die Lösung Stickstoff durchgeblasen.

J2.

Bei 0°C läßt man die Lösung des Chlorkohlensäureesters und 190 Gew.-Teile Diäthanolamin in eine wäßrige Natronlaugelösung, die aus 80 Gew.-Teilen Natriumhydroxyd und 800 Vol.-Teilen Wasser besteht, gleichzeitig eintropfen. Es wird 3 bis 5 Stunden bei Zimmertemperatur unter Stickstoff nachgerührt. Beide Phasen werden im Vakuum zur Hälfte eingeengt, dann wird von den anorganischen Salzen abgesaugt, anschließend wird weiter bei 10 bis 11 mmHg die restliche Menge an Lösungsmitteln abdestilliert. Es hinterbleibt eine ölige Flüssigkeit.

Ausbeute: 85 % der Theorie.

Beispiel 6

Darstellung von

$$CH_2$$
= CH_2 O(CH_2 CH₂O)₅C-N CH_2 CH₂OH CH_2 CH₂OH

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 1 Gew.-Teil Natrium-methanolat versetzt. Bei 80 bis 100°C werden 230 Gew.-Teile Äthylenoxyd eingeleitet.

OH %: 6,1

Molekulargewicht: 278

n = 5

In 350 Gew.-Teile Toluol werden 50 Gew.-Teile Phosgen bei 0°C eingeleitet. Die restliche Menge an Phosgen (55 Gew.-Teile) wird unter gleichzeitigem Zutropfen des 5-fach äthoxylierten Allylalkohols eingeleitet. Es wird 3 bis 4 Stunden bei 0°C nachgerührt. Dann wird 5 bis 7 Stunden bei Zimmertemperatur nachgerührt und Stickstoff wird durch die Lösung durchgeblasen.

Die so hergestellte Lösung des Chlorkohlensäureesters wird gleichzeitig mit 75 Gew.-Teilen Diäthanolamin bei 0°C in eine wäßrige Lösung aus 32 Gew.-Teilen NaOH in 300 Vol.-Teilen Wasser eingetropft. Die Eintropfdauer beträgt 2 bis 3 Stunden, die Temperatur 0°C. Es wird 5 bis 6 Stunden bei Zimmertemperatur nachgerührt. Das ausgefallene anorganische Salz wird abgesaugt, beide Phasen werden getrennt bei 10 bis 11 mm Hg eingeengt. Nach nochmaligem Absaugen des anorganischen Salzes wird zu Ende destilliert, wobei als Rückstand eine gelbliche ölige Flüssigkeit zurückbleibt.

Ausbeute: 83 % der Theorie.

Beispiel 7

Darstellung von

$$c_{\text{H}_2}$$
=сн-с $_2$ о(с $_2$ с $_2$ с $_2$ о)

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit einem Gew.-Teil Natriummethanolat versetzt. Bei 80 bis 100°C werden 790 Gew.-Teile Äthylenoxyd eingeleitet.

OH %: 2,02 Molekulargewicht: 831 n = 17,5

Es werden 40 Gew.-Teile Phosgen bei 0°C in 500 Gew.-Teile Toluol eingeleitet. Unter gleichzeitigem Einleiten von weiteren 45 Gew.-Teilen Phosgen läßt man 416 Gew.-Teile äthoxylierten Allylalkohol mit einem Äthoxylierungsgrad von 17,5 eintropfen. Die Eintropfdauer beträgt 1 Stunde. Es wird etwa 5 Stunden bei Zimmertemperatur nachgerührt, anschließend wird 2 bis 3 Stunden Stickstoff durch die Lösung durchgeblasen.

14

Die oben dargestellte Lösung des Chlorkohlensäureesters wird gleichzeitig mit 259 Gew.-Teilen Diäthanolamin in einer Lösung, die aus 24 Gew.-Teilen NaOH in 300 Vol.-Teilen Wasser besteht, eingetropft. Die Reaktionstemperatur beträgt 0°C. Nach 3-stündigem Nachrühren bei 0°C wird die Reaktion innerhalb von 5 bis 6 Stunden bei Zimmertemperatur zu Ende geführt. Die Phasen werden getrennt und im Wasserstrahlpumpen-Vakuumeingeengt. Nach Abtrennen des Kochsalzes wird die wäßrige Phase über Natriumsulfat getrocknet, es wird abgesaugt und das Filtrat wird zur Trockne eingeengt. Die Toluolphase wird auch bei 10 bis 11 mmHg eingeengt. Die gewünschte Verbindung wird aus beiden Phasen in einer Ausbeute von 75 % als ölige gelbliche Flüssigkeit erhalten.

Beispiel 8

Darstellung von

$$cH_2$$
= cH_2 0(cH_2 cH_2 0) $_2$ $c-N$ $_2$ cH_2 cH_2 0H $_2$ cH_2 0H

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 1 Gew.-Teil Natrium-methanolat versetzt. Bei 80 bis 100°C läßt man 110 Gew.-Teile Äthylenoxyd einleiten.

OH %: 11,6

Molekulargewicht: 146.2

n = 2.

Wie in den Beispielen 5 - 7 angegeben, werden in eine Lösung aus 230 Gew.-Teilen Phosgen in 500 Gew.-Teilen Toluol, 435 Gew.-Teile 2-fach äthoxylierter Allylalkohol und 150 Gew.-Teile Phosgen zugleich zugegeben. Reaktionstemperatur 0°C. Reaktionsdauer 3 Stunden. Nachrühren bei Raumtemperatur während 10 Stunden, anschließend wird Stickstoff durchgeblasen.

15

Die Lösung des Chlorkohlensäureesters wird bei 0°C gleichzeitig mit 320 Gew.-Teilen Diäthanolamin in eine Lösung von 130 Gew.-Teilen NaoH in 800 Vol.-Teilen Wasser eingetropft. Die Eintropfdauer beträgt 2 Stunden. Es wird 3 1/2 Stunden bei etwa 0°C nachgerührt, anschließend werden die Phasen getrennt und jede Phase wird im Vakuum bei 10 bis 11mm Hg eingeengt.Nach dem Einengen der Toluolphase wird abgesaugt, das Filtrat über Natriumsulfat getrocknet und es wird wieder abgesaugt. Die wäßrige Phase wird nach der gleichen Methode aufgearbeitet. Aus beiden Phasen hinterbleibt eine schwach viskose hellgelbe Flüssigkeit.

Anlagerung von Alkalibisulfit!

II

Beispiel 9

Herstellung der Verbindung mit der Formel II

$$CH_2 = CH - CH_2 - O - (CH_2 - CH_2 - O)_2 - CO - N$$
 CH_2CH_2OH
 CH_2CH_2OH

 $\frac{\text{NaHSO}_{3} \rightarrow \text{NaO}_{3}\text{S-CH}_{2}\text{-CH}_{2}\text{-CH}_{2}\text{-O-(CH}_{2}\text{-CH}_{2}\text{-O})_{2}\text{-CO-N}}{\text{CH}_{2}\text{CH}_{2}\text{OH}_{2$

277 Gew.-Teile der Verbindung der Formel I wurden in 500 Gew.Teilen Wasser gelöst und mit 312 Gew.-Teilen 40-%iger Bisulfitlösung, die mit verdünnter Natronlauge auf pH·7,1 eingestellt
wurde, versetzt. Durch Einblasen von Luft durch eine Glasfritte wurde die gewünschte Reaktion gestartet, was sich durch
Erhöhen der Temperatur auf 35 - '38°C und ein Ansteigen des pHWertes anzeigte.

İЬ

Durch gleichzeitiges Zutropfen von verdünnter H₂SO₄ wurde der pH-Wert auf 7 - 7,1 gehalten. Das Ende der Reaktion war erreicht, als der pH-Wert konstant blieb. Die wäßrige neutrale Lösung wurde zur Trockne eingeengt und das Sulfonat mit Methanol extrahiert.

Ausbeute: 287 Gew.-Teile (72,7 % der Theorie)

Beispiel 10

Herstellung der Verbindung mit der Formel IV

$$\text{CH}_2 = \text{CH} - \text{CH}_2 - \text{O} - (\text{CH}_2 - \text{CH}_2 - \text{O})_5 - \text{CO} - \text{N}$$

$$\text{CH}_2 \text{CH}_2 \text{OH}$$

$$\text{CH}_2 \text{CH}_2 \text{OH}$$

$$\text{CH}_2 \text{CH}_2 \text{OH}$$

$$\frac{\text{NaHSO}_{3}}{\text{IV}} = \frac{\text{CH}_{2}\text{-CH}_{$$

Analog Beispiel 9 wurden 61,4 Gew.-Teile der Verbindung mit der Formel III und 46,8 Gew.-Teile 40-%ige Bisulfitlösung in 100 Gew.-Teilen Wasser durch Einblasen von Luft bei konstantem pH-Wert von 7,0 - 7,1 zur Reaktion gebracht. Nach der Sulfonierung konnte die gewünschte Verbindung durch Einengen der wäßrigen Lösung zur Trocken und Extraktion mit Methanol isoliert werden. Ausbeute: 65 Gew.-Teile (84,3 % der Theorie).

Beispiel 11

Herstellung der Verbindung mit der Formel VI

CH₂=CH-CH₂-O-(CH₂-CH₂-O)_{17,5}-CO-N CH₂CH₂OH

V

$$\underbrace{\text{NaHSO}_{3} - \text{NaO}_{3}\text{S-CH}_{2}\text{-CH}_{2}\text{-CH}_{2}\text{-O-(CH}_{2}\text{-CH}_{2}\text{-O)}_{17,5}\text{-CO-N}}_{\text{CH}_{2}\text{CH}_{2}\text{OH}}$$

VI

Ebenso wie in Beispiel 10 wurden 230,2 Gew.-Teile der Verbindung mit der Formel V in 500 Gew.-Teilen Wasser gelöst. Dann wurden in Anwesenheit von fein verteilter Luft im Reaktionsmedium 75 Gew.-Teile 40-%ige Bisulfitlösung zugegeben. Dabei wurde der pH-Wert durch Zutropfen von verdünnter $\rm H_2SO_4$ ständig auf 7,0 - 7,1 gehalten. Nach dem Einengen der wäßrigen Lösung zur Trockne wurde die gewünschte Verbindung mit Methanol extrahiert.

Ausbeute: 220 Gew.-Teile (86,3 % der Theorie).

Beispiel 12

Herstellung der Verbindung mit der Formel VIII

$$NaHSO_{3}$$
 NaO₃S-CH₂-CH₂-CH₂-O-(CH₂-CH₂-O)₃₀-CO-N CH₂CH₂OH

VIII

Le A 15 587

- 17 -

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 1 Gew.-Teil Natrium-methanolat versetzt. Bei 80 bis 100°C läßt man 1400 Gew.-Teile Äthylenoxyd einleiten.

OH %: 1,23

Molekulargewicht: 1381

n = 30

Analog den Beispielen 9 - 11 wurden 150,9 Gew.-Teile der Verbindung mit der Formel VII in 500 Gew.-Teilen Wasser und 31,2 Gew.-Teile 40 %ige Bisulfitlösung in Anwesenheit fein verteilter Luft bei einem konstant gehaltenen pH-Wert von 7,0 - 7,1 zur Reaktion gebracht. Nach der Sulfonierung wurde das gewünschte Sulfonat durch Extraktion mit Methanol isoliert.

Ausbeute 140 Gew.-Teile (87 % der Theorie).

Beispiel 13

Herstellung der Verbindung mit der Formel X

NaHSO₃ NaO₃S-CH₂-CH₂-CH₂-O-(CH₂-CH-O)₄,25-CO-N CH₂CH₂OH CH₂CH₂OH

X

58 Gew.-Teile Allylalkohol werden mit 1 Gew.-Teil Natrium-methanolat versetzt. In einem Autoklaven wird unter einem Druck von 3 atü bei 100 bis 120°C der Allylalkohol mit 270 Gew.-Teilen Propylenoxyd zur Reaktion gebracht.

Le A 15 587

- 18 -

OH %: 5,56

Molekulargewicht: 304,5

n = 4.25

436 Gew.-Teile der Verbindung der Formel IX wurden in 1500 Gew.Teilen Wasser gelöst. Dann wurden in Anwesenheit von fein verteilter Luft im Reaktionsmedium 312 Gew.-Teile 40-%ige Bisulfitlösung zugetropft. Dabei wurde der pH-Wert durch Zutropfen von
verdünnter Schwefelsäure ständig auf 7 - 7,1 gehalten. Nach dem
Einengen der wäßrigen Lösung zur Trockne wurde die gewünschte
Verbindung mit Methylenchlorid extrahiert.

Ausbeute: 425 Gew.-Teile (78,8 % der Theorie).

Beispiel 14

Darstellung von

$$NaO_3$$
S- $O(CH_2CH_2O)_{2O}$ C- N CH₂CH₂OH

196 Gew.-Teile Natrium-p-phenol-sulfonat und 40 Gew.-Teile Natriumhydroxyd werden in 800 Vol.-Teilen Wasser bei Zimmertemperatur gerührt. Innerhalb von 6 Stunden werden 900 Gew.-Teile Äthylenoxyd eingeleitet. Durch Zugabe von festem CO₂ wird dafür gesorgt, daß der pH-Wert bei etwa 8 bleibt. Unter vermindertem Druck wird das Wasser abdestilliert. Aceton wird zu dem Gemisch hinzugegeben und das ausgefallene Natriumcarbonat wird durch Filtration abgetrennt. Im Vakuum wird Aceton abdestilliert.Durch Bestimmung der OH-Zahl wird das Molekulargewicht, d.h. der Äthoxylierungsgrad bestimmt.

OH %: 1,58

Molekulargewicht: 1078 Äthoxylierungsgrad: 20

W

Die Bestimmung der OH-Zahl ergibt folgende Werte:

OH %: 1,99

Molekulargewicht: 854 Äthoxylierungsgrad: 15

In 900 Gew.-Teile Toluol werden zunächst 50 Gew.-Teile Phosgen bei 0°C eingeleitet. Unter Zutropfen von 854 Gew.-Teilen des oben beschriebenen äthoxylierten 2,6-Dichlorphenolsulfonats werden gleichzeitig 70 Gew.-Teile Phosgen eingeleitet. Bei 0°C läßt man 5 bis 6 Stunden nachrühren. Nach 7-stündigem Rühren bei die Zimmertemperatur wird durchy Lösung Stickstoff durchgeblasen. Die Lösung des Chlorkohlensäureesters wird gleichzeitig mit 110 Gew.-Teilen Diäthanolamin bei 0°C in eine wäßrige Lösung aus 40 Gew.-Teilen NaOH in 1000 Gew.-Teilen Wasser eingetropft. Die Eintropfdauer beträgt 4 bis 5 Stunden, die Temperatur 0°C. Es wird 5 bis 6 Stunden bei Zimmertemperatur nachgerührt. Die wäßrige Phase wird abgetrennt und bei 10 bis 11 mm Hg eingeengt. Der Rückstand wird mit Aceton behandelt. Die gewünschte Diolsulfonsäure wird von anorganischem Salz abgetrennt. Die Aceton-Lösung wird eingeengt. Die Ausbeute an Diolsulfonsäure beträgt 75 %.

Patentansprüche

Polyalkylenoxidhaltige Urethanpolyole mit Sulfonsäuregruppe(n) der allgemeinen Formel

$$x \circ_{3}s - R_{1} - \left[-O(CH - CH_{2}O)_{n} - C - N - R_{4}OH \right] y$$

in der

X NH₄ oder ein Alkalimetall,

R₁ einen aliphatischen linearen oder verzweigten
Rest mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen, einen aromatischen Rest aus einem Ring oder zwei kondensierten Ringen, der gegebenenfalls durch
Halogen, aliphatische Reste mit 1 bis 5 C-Atomen,
weitere Sulfonsäuregruppen oder Nitrogruppen
substituiert sein kann,

R₂ Wasserstoff oder eine Methylgruppe,

R₃ und R₄ die gleich oder verschieden sein können, einen zweiwertigen linearen oder verzweigten aliphatischen Rest mit 2 bis 10 C-Atomen,

n eine Zahl von 1 bis 50 und

die Wertigkeit von R₄

darstellen.

- 2. Polyalkylenoxidhaltige Urethanpolyole mit Sulfonsäuregruppe(n) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R_3 und R_4 den Rest -CH₂-CH₂- darstellen.
- 3. Polyalkylenoxidhaltige Urethanpolyole mit Sulfonsäuregruppe(n) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R₃ und R₄ den Rest -CH₂-CH-CH₃ darstellen.

4. Verfahren zur Herstellung von polyalkylenoxidhaltigen Urethanpolyolen mit Sulfonsäuregruppe(n) der in Anspruch 1 angegebenen allgemeinen Formel,

in der

- R₁ einen aliphatischen linearen oder verzweigten Rest mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen darstellt und
- X, R₂, R₃, R₄, n und y die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung haben,

durch Umsetzung eines ungesättigten aliphatischen Alkohols mit Alkylenoxiden, Phosgen und einem sekundären Amin, das zwei freie OH-Gruppen trägt und durch Anlagerung eines Bisulfits an die Doppelbindung des Alkoholrestes, dadurch gekennzeichnet, daß die Anlagerung des Bisulfits nach der Umsetzung des ungesättigten aliphatischen Alkohols mit Alkylenoxyden, Phosgen und dem sekundären Amin erfolgt.

5. Verfahren zur Herstellung von polyalkylenoxidhaltigen Urethanpolyolen mit Sulfonsäuregruppe(n) der in Anspruch 1 angegebenen allgemeinen Formel,

in der

- R₁ einen aliphatischen linearen oder verzweigten Rest mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen darstellt und
- X, R₂, R₃, R₄, n und y die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung haben.

dadurch gekennzeichnet, daß eine aliphatische lineare oder verzweigte Hydroxysulfonsäure mit 2 bis 7 Kohlenstoffatomen mit Alkylenoxid, Phosgen und sekundärem Amin, das zwei OH-Gruppen trägt, umgesetzt wird.

6. Verfahren zur Herstellung von polyalkylenoxydhaltigen Urethanpolyolen mit Sulfonsäuregruppe(n) der im Anspruch 1 angegebenen allgemeinen Formel,

in der

einen aromatischen Rest aus einem Ring oder zwei kondensierten Ringen, der gegebenenfalls durch Halogen, aliphatische Reste mit 1 bis 5 C-Atomen, weitere Sulfonsäuregruppen oder Nitrogruppen substituiert sein kann, darstellt und

X, R₂, R₃, R₄, n und y die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung haben,

dadurch gekennzeichnet, daß eine aromatische Hydroxysulfonsäure mit Alkylenoxyd, Phosgen und sekundärem Amin, das zwei OH-Gruppen trägt, umgesetzt wird.

- 7. Verfahren nach den Anprüchen 4, 5 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß als Alkylenoxyd Äthylenoxyd und/oder Propylenoxyd verwendet wird.
- 8. Verfahren nach den Ansprüchen 4 6, dadurch gekennzeichnet, daß als sekundäres Amin mit zwei OH-Gruppen Diäthanolamin verwendet wird.
- 9. Verfahren nach den Ansprüchen 4 6, dadurch gekennzeichnet, daß als sekundäres Amin mit zwei OH-Gruppen Diisopropanolamin verwendet wird.
- 10. Verfahren nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß als aromatische Hydroxysulfonsäure 4-Hydroxybenzolsulfonsäure verwendet wird.
- 11. Verfahren nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß als aliphatische Hydroxysulfonsäure 2-Hydroxyäthansulfonsäure verwendet wird.